Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 49 (1992)
Heft: 3

Rubrik: Selbsthilfeforum "Leser helfen Lesern"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ringelnattern melken Kühe

In den Spinnstuben vergangener Zeiten, in der Dämmerung der Winterabende, entstanden oft seltsame Geschichten, die dann später ein fester Bestandteil des Volksglaubens wurden. Vielleicht haben Sie auch schon davon gehört, dass Ringelnattern in Kuhställe eindringen oder sich nachts auf der Weide an Euter der Kühe hängen und zum Ärger der Bauern Milch saugen. Dahinter steckt eine ganz einfache Erklärung: Nach der Paarung im Frühjahr sucht das Schlangenweibchen zur Eiablage feuchtwarme Plätze auf, Dung- und Komposthaufen, aber auch Ställe bieten dafür ideale Voraussetzungen.

Man darf nicht vergessen, dass es früher sehr viele Ringelnattern gab. Das ökologische Gleichgewicht war schliesslich noch in Ordnung. Wenn nun ein Weibchen aus Unachtsamkeit zertreten wurde, floss der milchige Eidotter der Brut, den die Schlange mit sich trägt, heraus. Die gedankliche Verbindung, die Schlange hätte vorher Milch getrunken, war scheinbar ein unleugbares Indiz dafür, das sich in den Volksglauben eingeschlichen hatte. Die Nahrung der Ringelnatter besteht indessen aus Fröschen, Kröten und kleinen Fischen. Ihre Feinde sind vor allem die Greifvögel, der Uhu, der Iltis, aber auch unsere Hauskatze kann der Ringelnatter gefährlich werden.

Freunde der Natur

Mancher Biotopbesitzer sieht seine Anlage als eine Zierde an, nur als Vorzeigeobjekt seines Gartens. Die Tiere hingegen sehen darin eine willkommene Bereicherung ihres Lebensraumes. Wenn sie zudem die notwendige Ruhe vorfinden, wimmelt es alsbald von allerlei Getier – zur Freude, manchmal aber auch zum Ärger des Biotopliebhabers. Wenn sich nämlich im Schilf eines grösseren Biotops ein Wildentenpärchen ansiedelt, wird dieses aus Unverständnis oft kurzerhand verjagt.

Tiere nehmen die ihnen zusagenden Plätze als ein freundliches Angebot des Menschen an. Freuen Sie sich, wenn die harmlosen und schutzbedürftigen Mitgeschöpfe in Ihren Garten kommen: Singvögel, bunte Schmetterlinge, Igel, Eidechsen und Frösche – vielleicht auch die Ringelnatter.
Wenn Sie Ihre neuen Freunde gut beobachten und sich mit ihnen anfreunden, werden Sie jeden einzelnen Ihrer Gartengenossen kennen und traurig sein, wenn einer von ihnen einmal nicht mehr erscheint. (WG)

Selbsthilfeforum «Leser helfen Lesern»

Das Leserforum steht allen Lesern und Leserinnen zur Verfügung, die Fragen oder Ratschläge in bezug auf Krankheiten haben. Schreiben Sie uns, wenn Sie ein gesundheitliches Problem haben. Es ist gut möglich, dass jemand dazu die passende Lösung kennt.

Bindehautentzündung

Aus Malaga erreichte uns die Mitteilung von Frau G. B. Sie schreibt uns, wie sie gegen diese Entzündung vorgegangen ist:

«Nach meinen Erfahrungen – ich litt vor Jahren sehr oft an Bindehautentzündungen, vor allem verbunden mit meinem jährlichen Heuschnupfen im Mai/Juni – hilft das tägliche Waschen der Augen in einem kalten Kornblumentee. Die getrockneten Blumen erhält man in jeder Drogerie, übergiesst sie mit kochendem Wasser und lässt das Ganze zehn Minuten ziehen, dann abseihen. Es genügen einige wenige Blättchen, wenn möglich täglich frisch zubereitet. Ich wende diesen Tee jeden Tag an, besonders beim Aufstehen am Morgen und abends zum Auswaschen der Augenschminke. Seither hatte ich keine Entzündungen mehr.»

Uterus-Polypen

Wucherungen im Bereich der Gebärmutter sind immer ernst zu nehmen. In erster Linie muss der Frauenarzt über die Art der Behand-

lung entscheiden. Alternative Therapien können sich zusätzlich als hilfreich erweisen. In diesem Sinne erhielten wir folgende Mitteilung:

«Da Östrogenpräparate Wachstumspräparate sind und eine Zellneubildung bewirken, ist eine solche Behandlung in diesem Fall mit einem Facharzt abzuklären.
Des weiteren sollte ein Homöopath zu Rate gezogen werden, um eventuell eine Therapie mit Aurum chloratum durchzuführen. Um einen guten Erfolg der oben erwähnten Therapie abzusichern, ist eine radiästhetische Untersuchung der Schlafstätte, von einem erfahrenen Fachmann auf diesem Gebiet, unerlässlich. Die Umstellung auf Vollwertkost gilt als selbstverständlich, siehe 'Krebsbuch' von A. Vogel.»

Angebracht wäre – wie bei allen Arten von Zelldegenerationen und Geschwulsten – die Therapie mit Mistelpräparaten in Form von Injektionen, zum Beispiel mit dem bekannten Iscador. Als nützlich können sich auch die Reibesitzbäder nach Louis Kuhne erweisen. Es ist wichtig, dass der Patient unter ärztlicher Kontrolle bleibt, denn Polypen können manchmal in ein bösartiges Stadium übergehen.

«Kalter Knoten» – eine Erkrankung der Schilddrüse

Zu diesem Problem äusserten sich zwei Leser, die selbst den sogenannten «kalten Knoten» hatten. Zunächst zitieren wir den Brief von Frau M. Z., die uns folgende Mitteilung zukommen liess:

«Herr K. B. schrieb in den 'Gesundheits-Nachrichten', dass bei seiner Frau eine Schilddrüsenuntersuchung durchgeführt und dabei ein 'kalter Knoten' festgestellt wurde. Bei mir wurde im April 91 bei der Schilddrüsenuntersuchung auch ein 'kalter Knoten' festgestellt. Dieser Knoten wurde amubulant punktiert und eine rötlich-braune Flüssigkeit herausgezogen. Diese wurde eingeschickt und untersucht, aber keinerlei bösartige Zellen festgestellt. Es war also völlig harmlos. Bis heute füllte sich der Knoten nicht mehr auf. Ich atme seit dem Absaugen leichter durch.»

Eine andere Erfahrung machte Herr H. F., der sich einer Operation unterzog. Darüber berichtet er uns folgendes:

«Ich (64) bekam in jüngeren Jahren (20) eine Verdickung an der Schilddrüse, die sich im Laufe der Zeit zu einem kalten Knoten ausbildete, der vor ungefähr 6-7 Jahren operiert werden konnte. Ich fühlte mich wie neugeboren, es war kein Vergleich mit früheren Zuständen. Eine regelmässige Einnahme verordneter Hormone war natürlich obligatorisch. Aus anderen gesundheitlichen Gründen begann ich vor einem Jahr mit einer gesundheitsfördernden Gymnastik. Nach 6-7 Monaten musste ich feststellen, dass ich keine Hormone mehr vertragen konnte. Sie wurden nach ärztlicher Kontrolle abgesetzt. Seit zwei Monaten nehme ich nichts mehr ein und bis zur nächsten Untersuchung in einem Vierteljahr auch nichts. Ich kann diese positive Veränderung nur auf die Gymnastik zurückführen.»

Pilzbefall

Pilzerkrankungen, die sich leider immer mehr verbreiten, sind nicht ganz einfach zu bekämpfen. Die Therapie erfordert viel Geduld und muss über lange Zeit fortgesetzt werden. Nicht selten kommt es zu Rückschlägen.

Herr Dr. med. F. S. gab uns einen Ratschlag bezüglich der Ernährung. Er schreibt:

«Zum Thema Diät bei Pilzerkrankungen möchte ich mitteilen, dass nach unserer Erfahrung Frischkost sowie milchsaures Gemüse pilzfeindlich agieren.»

Wir sind unseren Lesern für jede Erfahrung dankbar, die wir dann gerne an Ratsuchende weiterleiten und auch in unserem Selbsthilfeforum erwähnen, damit alle für sich selbst daraus Nutzen ziehen können.

Neue Anfragen

Vielleicht weiss jemand einen Rat aus eigener Erfahrung für unsere Leser, die sich in dieser Nummer an das Leserforum richten:

Herr J. S.: «Ich finde Ihre Anregung, den Erfahrungsschatz Ihrer Leser zu nutzen, um

Hilfesuchenden Tips und Hinweise zu vermitteln, hervorragend. Ich hoffe, dass es mir auf diesem Wege gelingt, eine bevorstehende Operation, wenn auch eine kleine, zu vermeiden. Seit einigen Monaten habe ich im Bereich der Beuge der linken Hand, unterhalb des kleinen Fingers, eine deutliche Verknorpelung. Einem Arzt habe ich das gezeigt. Er sagte mir, dass über kurz oder lang der kleine Finger nicht mehr gerade gestreckt werden kann. Erst zu diesem Zeitpunkt könne man operieren. Man könne anderseits auch nichts dagegen unternehmen. Es handelt sich um die 'Dupuytrensche' Kontraktur. Kann mir jemand einen Hinweis geben, wie diese Entwicklung vermeidbar ist?»

Frau E. Z.: «Nun suche ich Kontakt zu Menschen, die anlässlich einer Bluttransfusion mit dem Hepatitis-Virus C (früher als non A non B bezeichnet) infiziert worden sind. Ich stelle mir vor, dass man eine Art 'Selbsthilfegruppe' bilden könnte, um gegenseitig Erfahrungen auszutauschen. Da es ja nach Ansicht der Schulmedizin noch kein Medikament gibt, um gegen diesen Virus anzukämpfen, wären Erfahrungen von anderen Patienten über alternative Heilverfahren sehr hilfreich.»

Herr K. Sch.: «Als eine sehr gute Einrichtung kann ich diese Rubrik 'Leser helfen Lesern' bezeichnen. So möchte ich es auch einmal auf diese Art versuchen, einer hartnäckigen und lästigen Hauterkrankung beizukommen. Meine Tochter ist seit Jahren an Rosacea erkrankt. Die Rötung fing auf der rechten Gesichtshälfte an und hat sich inzwischen über die Nase ausgebreitet. Alle Heilungsversuche sind bisher gescheitert. Was kann man tun?»

Wiederaufnahme der Praxis

Unsere GN-Mitarbeiterin Marie-Luise Schicht (Naturopath) hat in Zürich ihre Praxis für ganzheitliche Gesundheits- und Ernährungsberatung wieder eröffnet.
Lichttherapie in Zusammenarbeit mit der psychiatrischen Universitätsklinik Basel.

Marie-Luise Schicht
Langfurren 20
8057 Zürich
Telefon 01 364 01 57

Voranmeldung:
8 bis 10 Uhr morgens und abends.

Erfahrungen aus dem Leserkreis

Eigentlich ist es paradox, dass immer mehr Menschen, trotz vieler lebensrettender Errungenschaften der Schulmedizin, Zuflucht bei alternativen Heilmethoden suchen, die noch dazu beachtlichen Erfolg aufweisen können. Hier bewahrheitet sich der Ausspruch: «Wer heilt ist im Recht». Nicht auf den wissenschaftlichen Hintergrund alleine kommt es an, sondern auf die Heilkunst, die Begabung zum Heilen.
Die Berufslaufbahn eines Arztes ist vorgeschrieben: Studium und Fachausbildung. Wie kommt aber ein Laie dazu, manchmal erstaunliche Heilfähigkeiten zu entwickeln? Einen solchen Einblick schenkte uns Frau J. Z. in ihrem Brief, in dem sie uns ihren Werdegang schildert. Auszugsweise wollen wir unseren Lesern diese Zeilen mitteilen:

«Seit ein paar Jahren verfolge ich die Berichte in den 'Gesundheits-Nachrichten'. Die Anregung, Ihnen zu schreiben, gab mir der Bericht in der März-Nummer über die gesunde Hocke. Ich bin 56 Jahre alt, von Beruf Hotelier und mache sehr viel körperlich strenge Arbeit sowie auch das Büro. Schon in meiner Jugend galt meine Freizeit und mein Interesse dem menschlichen Körper. Ich entdeckte gewisse Gefühle in den Händen und einen ganz feinen Tastsinn, der viele erstaunte. Manchen verstauchten Fuss und manches Handgelenk habe